Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenburger Schulplatz Nr. 5.

Insertionspreis
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfunfzigster Jahrgang.

№ 10. Dienstag den 13. Januar. 1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Politische Wochenschau.

Merseburg, 11. Januar 1885.

Die erste Woche des neuen Jahres liegt hinter uns! Nicht so ruhig war sie, wie in den Vorjahren, aber doch ruhiger, als die letztvergangenen Wochen. Die 15.-December-Agitation nimmt naturgemäß, nachdem sie drei volle Wochen hindurch, die öffentliche Meinung beschäftigt, einen etwas weniger großen Umfang an, zumal auch der Reichstag selbst seine Arbeiten wieder begonnen, die Volksvertreter aus dem weihnachtlichen Heim in den Sitzungssaal des Reichshauses in der Leipziger Straße zu Berlin zurückgekehrt sind. Freilich haben auch schon einzelne der Herren in den vergangenen Tagen der Ferien mit Schrift und Wort ihre Ansicht über die große Tagesfrage ausgesprochen, aber in der Hauptsache war es doch die Presse und allgemeine Volksversammlungen, welche in Sachen der 20000 Mark das leitende Element waren. Nun kommt der Reichstag an die Reihe, jetzt haben die wirklich berufenen Vertreter des deutschen Volkes das Wort und mit allgemeiner Erwartung wird dem Wiederhall gelauscht werden, welchen der Adressensturm an den Reichskanzler, die Aufrufe zur Sammlung von Ehrengaben, sowie die Vertrauensadressen an Mitglieder der Parteien, welche am 15. December die Majorität bildeten, im hohen Hause hervorgerufen hat. Und dann die Entscheidung, über welche in letzter Instanz wieder die Menge der Wähler richten wird! — Dem Reichstage sind übrigens nunmehr die großen Vorlagen, welche von der Reichsregierung zu erwarten waren, zugegangen. Täuscht nicht Alles, so wird während des Februar eine Vertagung eintreten können, die den Reichstagskommissionen und dem am 15. Januar zusammentretenden preußischen Landtage erwünschte freie Zeit giebt. Kommt nicht etwas Besonderes dazwischen, so kann dann zu Ostern der Schluß der Reichstagssession erfolgen. Der Bundesrath hat schon am Mittwoch seine Arbeiten wieder aufgenommen und unter anderen Vorlagen sich auch mit dem bekannten Diätenantrag des Reichstages beschäftigt. Wie vorauszusehen war, erfolgte die Ablehnung.

Kaiser Wilhelm hat dem deutschen Volke unter der Adresse des Berliner Stadtmagistrats eine werthvolle Neujahrskundgebung überreicht. In dankbarem Tone gedenkt der Kaiser des Segens, welchen uns das verflossene Jahr bescheert hat, des Waltens der Vorsehung welche ihm an seinem Lebensabend noch immer die frische Kraft zur pflichtgetreuen Ausfüllung seines hohen Amtes gewährt. Der Kaiser dankt dem ganzen deutschen Volke für die reiche Liebe, welche seiner Arbeit zur Wohlfahrt der Nation entgegengebracht ist, seiner Arbeit, welche durch die Friedenstage von Skierniewice mit dem glücklichsten Erfolge gekrönt ist. Diese bescheidenen, wahrhaft landesväterlichen Worte werden nirgends im deutschen Reiche ihren Eindruck verfehlt haben.

Die große Reise des Fürsten Bismarck, von welcher um die Weihnachtsfeiertage herum so viel die Rede war, ist nunmehr definitiv als aufgegeben zu betrachten. Höchstens wird der Fürst seine Gemahlin, die in Süditalien Aufenthalt nehmen soll, nach Beendigung desselben nach Deutschland zurückholen. Wiederholt wurde der Kanzler in den letzten Tagen vom Kaiser Wilhelm in Audienz empfangen. Die Konferenzen galten zum größeren Theil wohl den Vorbereitungen für die in nächster Woche beginnende preußische Landtagssession. — Auch die Afrikanische Conferenz in Berlin hat unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Dr. Busch in dieser Woche ihre Sitzungen wieder begonnen.

Die Colonialfrage ist jetzt ein stehendes Diskussionsthema geworden. Das es mit den Neu-Erwerbungen für Deutschland nicht immer Hals über Kopf geht, sondern daß Alles hübsch bedacht und erwogen sein will, hat sich jetzt herausgestellt. Die St. Lucia-Bay galt als ganz sicherer Besitz des Herrn Lüderitz und die Vereinigung der deutschen Territorien in Ost- und West-Afrika nur als eine Frage der Zeit. Noch haben wir aber nicht einmal die Lucia-Bay sicher; da sind noch manche Rechte der Boern und Engländer zu prüfen, und wenn wir uns auch kein Recht nehmen lassen, so dürfen wir doch ebensowenig fremde Gerechtsame antasten. Herr Lüderitz aus Bremen und der Staatssekretär Schiel aus dem Zululande, ein Deutscher, weilten wegen dieser Angelegenheit in Berlin.

Erschütternd war die Botschaft von dem Tode des Reichstagsabgeordneten für Malchin-Waren, Frhr. von Maltzahn, der sich wegen der schlimmen Lage einer Zuckerfabrik, die unter der jetzigen Krisis leidet und an der er hauptsächlich betheiligt war, erschoß. — Unter ziemlich lebhafter Betheiligung ist der hundertste Geburtstag des großen Vaterlandsfreundes und Gelehrten Jacob Grimm begangen. Es ist zu wünschen, daß das deutsche Volk seine Ehrenschuld und seinen Dank an die Gebrüder Grimm recht bald dadurch abträgt, daß es die Errichtung des in Hanau projectirten Denkmals ermöglicht. — Großes Aufsehen machte ein theilweise durch politische Ursachen hervorgerufenes Studentenduell in Berlin, welches mit dem Tode eines der jungen Leute seinen höchst bedauerlichen Abschluß fand. Welchen Vortheil hat der Tod des leidenschaftlichen jungen Mannes denn nun gebracht? — Sein 50jähr. Doctorjubiläum feierte Professor Beseler in Berlin. Der Kaiser verlieh dem Jubilar einen hohen Orden. — Staatssekretär Graf Hatzfeldt hat zur Wiederherstellung seiner Gesundheit eine Reise angetreten. — In Köln fand ein Festbankett für den bekannten Afrikareisenden Stanley statt, bei welchem auch eine Zustimmungsadresse zur Kolonialpolitik Fürst Bismarck's beschlossen wurde.

Alle gute Dinge sind drei! So hat auch der französische Ministerpräsident Ferry gedacht und sich in der Person des General's Lewal den dritten Kriegsminister genommen. Und es wurde hohe Zeit, daß der General Campenon seinen Posten niederlegte. Wie sich jetzt herausgestellt hat, weigerte er sich nicht nur, neue Regimenter für Tonkin zu mobilisieren, sondern er drohte auch die ganze auswärtige französische Politik zu zerstören. Campenon war ein Deutschfeind ersten Ranges! Unter dem neuen Minister Lewal sind bereits umfassende Truppensendungen nach Ostasien angeordnet und man hofft nun die Chinesen baldigst zur Ruhe zu bringen. In einem größeren Gefechte sind sie wieder einmal geschlagen. — In Paris haben Communisten und Anarchisten allerlei Spectakelstückchen verrichtet, auf die man aber in Paris selbst am allerwenigsten geachtet hat.

Die Herren Engländer sind jetzt mit der ganzen Welt zerfallen, und ein Wunder ist es gerade nicht, wenn Mr. Gladstone an hartnäckiger Schlaflosigkeit leidet. Die englischen Zeitungen sind ganz aus Rand und Band, sie wittern überall Feinde. Daß auf die englischen Finanzreformvorschläge wegen Aegypten keine einzige Macht geantwortet hat, hat ungemein verstimmt. Man erkennt, daß das Prestige Alt-Englands immer mehr und mehr sinkt und möchte am liebsten mit der ganzen Welt Krieg führen, wenn das nur eben so leicht anginge. — Ein Dynamitattentat ist in London auch wieder vorgekommen. Die Verbrecher hat man natürlich nicht erwischt. — Lebhaft fortdauern die Verhandlungen zwischen der internationalen Congogesellschaft und Frankreich wegen der beiderseitigen Grenzstreitigkeiten. Eine Einigung ist aber noch nicht erzielt worden. In dem Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat man sich eifrig mit der zukünftigen Regierung des erst zu bildenden Congofreistaates beschäftigt. In Washington wird die Entscheidung hierüber wohl schwerlich gefällt.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 12. Januar In der Freitagssitzung des Reichstages war bekanntlich beschlossen, die 150000 Mark zu Beihilfen für die Afrikaforschung nochmals in der Commission zu berathen. Die „N. A. Z." bringt deshalb einen sehr heftigen Artikel, an dessen Schluß sie schreibt:

„Der Reichskanzler wird, hoffen wir, sich davon überzeugt haben, daß der Reichstag kein Verständniß für das Entgegenkommen besitzt, welches er demselben durch sein tägliches Erscheinen in den letzten Plenarsitzungen erwiesen hat, (der Kanzler sprach in diesen etwa 15 Mal D. Red.) Daß man dort keine Schätzung für den Werth seiner Gesundheit und seiner Zeit hat. Fürst Bismarck steht in erster Reihe im Dienste seines Kaisers und des Reiches. Wir hoffen, daß er auf diese sich zurückziehen und seine Thätigkeit im Reichstage auf das denkbar geringste Maß einschränken wird. Er ist es seinem kaiserlichen Herrn und seinem Vaterlande schuldig, sich nicht weiter in den unehrlichen Kampf mit dem Centrum und den Deutschfreisinnigen einzulassen."

— Dem Erscheinen weiterer Aktenstücke

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118850113-10/fragment/page=0001

über die Kolonialpolitik wird in den nächsten Tagen entgegengesehen.

— Zur Bildung eines Centralkomitee's zur Veranstaltung von Sammlungen für Spanien haben die Herren Reichstagspräsident von Wedell, Oberstschenk Fürst Hatzfeldt-Trachenberg, Oberbürgermeister v. Forckenbeck, Polizeipräsident von Madai u. A. in Berlin Einladungen zu einer Vorbesprechung ergehen lassen. An Zustimmung und reichen Gaben wird es nicht fehlen, denn das Unglück und die Noth ist weit größer, als in Ischia.

Oesterreich-Ungarn. In Wien macht sich eine lebhafte Bewegung aus Anlaß der geplanten deutschen Mittelmeerdampferlinie geltend. Der niederösterreichische Gewerbeverein beschloß eine Petition an den Handelsminister, in welcher dieser um seine Verwendung gebeten wird, damit Triest der Ausgangspunkt der neuen deutschen Dampferlinie werde. Gleichzeitig wird den lebhaften Sympathieen der österreichischen Geschäftswelt für die industriellen Bestrebungen Deutschlands Ausdruck gegeben.

Italien. Die Absendung einer italienischen Garnison nach Assab am Rothen Meere ruft aufs Neue die kaum verstummten Gerüchte hervor, Italien plane umfassende Annectionen. Dazu kommt, daß im Rothen Meere eine ganze Anzahl italienischer Kriegsschiffe vereint ist. Noch wird von Rom aus gestritten, die Wahrheit wird sich ja bald herausstellen.

— König Humbert hat dem Prinzen Albert Victor von England anläßlich dessen Großjährigkeitserklärung den Annunziatenorden verliehen.

Frankreich. Anfang Februar gehen 6000 Mann nach Ostasien ab. Die Besetzung von Langson in Tonkin gilt als bevorstehend. Die Truppen sollen dann sofort weiter gegen die chinesische Grenze rücken. Alle diplomatischen Agenten Frankreichs sind angewiesen, China zu verlassen.

— Man spricht von einem bevorstehenden Rücktritt auch des Marineministers, der gleichfalls ein Deutschfeind vom reinsten Wasser sein soll.

Großbritannien. Graf Münster, der deutsche Botschafter in London, hat dem Prinzen Albert Viktor, dem ältesten Sohne des Prinzen von Wales, zu seiner Großjährigkeitserklärung im Auftrage Kaiser Wilhelms den Schwarzen Adlerorden überreicht.

Spanien-Portugal. Der spanische Botschafter in Paris, Silvela, hat wegen Meinungsverschiedenheiten mit der Regierung seine Entlassung gegeben. — Portugal hat die Cholera-quarantänen aufgehoben.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 10. Januar. Der Reichstag beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung ausschließlich mit der Berathung des Nachtragsetats, betreffend die Bewilligung von Mitteln zur Beschaffung einer Dampfbarkasse für den Gouverneur von Kamerun. Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck trat mehrere Male lebhaft für die Vorlage ein und erklärte, daß er besonderen Werth darauf lege, bereits heute eine positive Antwort des Reichstages auf die Frage zu erhalten, ob man die Reichsregierung nöthigen wolle, die von ihr inaugurierte Colonialpolitik aufzugeben oder nicht. Außerdem bezeichnete derselbe die von dem Abg. Dr. Windthorst ausgesprochenen Befürchtungen, das deutsche Reich könne bei weiterer Verfolgung der neuen Kolonialbestrebungen in Verwickelungen mit anderen Mächten, namentlich mit England gerathen, als völlig gegenstandslos. Während sich der Führer des Centrums sowie die Redner der deutschfreisinnigen Partei bezüglich ihrer Stellung zu der Colonialpolitik des Reichskanzlers Reserve auferlegten, wurde dieselbe von dem nationalliberalen Abgeordneten Woermann und dem conservativen Redner Freiherrn von Hammerstein warm befürwortet. Letzterer erklärte es als eine unumgängliche Ehrenpflicht des deutschen Reiches dem durch das Blut seiner Landeskinder gedüngten Boden seinen mächtigen Schutz zu leihen. Das schließliche Ergebniß der Verhandlung war die Annahme der Vorlage durch eine erhebliche Majorität. Nächste Sitzung: Montag 1 Uhr. Tagesordnung: Militäretat.

Gedenktage. 13. Januar. 1872. Herzog von Persigny † in Nizza. — 1879. Prinz Heinrich der Niederlande †.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend

Merseburg, den 12. Januar 1885.

[!] Der landwirthschaftliche Kreis-Verein Merseburg hat seine Versammlungstage für das Jahr 1885 auf den 21. Januar, 25. Februar, 25. März, 27. Mai, 21. October und 16. December festgesetzt. Das Vereinslocal ist wie bisher der „goldene Arm.“ Der Vereinsball findet am 28. Januar statt.

†§ Nach einer am vergangenen Sonnabend stattgehabten außerordentlichen Revision der Eisenbahn-Inspections-Verwaltung Dürrenberg ist der seitherige Inspector in das hiesige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert worden. Wir hören, daß sich ein Defect von circa 1000 Mark vorgefunden hat. Der betr. Beamte hatte sich nach Uebergabe seiner Bücher und Vorzählen des Baarbestandes entfernt, nachgesandte Personen fanden ihn noch rechtzeitig an dem Ufer der Saale und bestimmten ihn zur Rückkehr.

*** Neuer Mittheilungen zufolge können Fahrpostsendungen nach der vom Packetverkehr allein noch ausgeschlossen gewesenen Insel Sicilien wieder angenommen werden. — Es bleibt im Packetverkehr (colis postaux — und sonstigen Päckereiverkehr) mit Italien fortan nur noch die eine Beschränkung bestehen, daß die Sendungen alte ungewaschene Kleider, gebrauchte Bettwaaren, Lumpen und Stoffreste nicht enthalten dürfen.

** (Vereine und Versammlungen.) Der Verein ehem. 12. Husaren hatte seine Monats-Versammlung am Donnerstag Abend im „Thüringer Hofe“. — Die Beamten-Vereinigung hält heute Abend im „Herzog Christian“ eine Versammlung ab. — Die

Inseraten-Theil.

Ger. Mühlenverkauf.

Das am Mühlgraben in **Nordhausen,** mitten in der Stadt belegene **Rosenmühlen-Grundstück,** mit drei Mahlgängen, einem Schrotgang und Reinigungsmaschine, bestehend aus Wohnhaus mit Seitenflügel und massivem Backhaus, (Mitte der 50er Jahre neu gebaut), Hofraum, Garten, Stall- und Hintergebäuden, insgesammt 1200 □m Flächeninhalt, wird **am 29. Januar cr., Vormittags 9½ Uhr,** im Amtsgerichte zu Nordhausen, Zimmer Nr. 9, verkauft werden. Der Mühlgraben liefert das ganze Jahr hindurch ausreichendes Wasser; das Grundstück eignet sich durch seine vortheilhafte Lage zu einem flotten Müllerei-Geschäft mit Mehl- und Brothandel, wie auch durch seine Ausdehnung zu jeder größeren Fabrikanlage. Früher wurde außer dem Mühl-Geschäfte darin eine Spinnerei mit Färberei betrieben.

Nähere Auskunft, auch Zeichnung mit Grundriß, Ansicht 2c. durch den Ger.-Secr. **Ferd. Schmidt** und Buchdruckereibes. **Theod. Müller** in Nordhausen.

Ein paar **Läuferschweine** stehen zum Verkauf Lauchstädter Str. 5c. bei **F. Peege.**

Ein **Logis,** bestehend aus Stube Kammer, Küche und Kellerraum, ist zu vermiethen u. 1. April zu beziehen **C. Pieritz,** Steinstr. Nr. 5

Ein Laden mit daranstoßender **Wohnung,** oder wenigstens ein Zimmer und Wohnung oben, **in nur frequenter** Geschäftslage gelegen, wird zum 1. April oder früher zu miethen gesucht. — Offerten mit Preisangabe unter **L. Z. 66 durch Haasenstein & Vogler, Rudolstadt,** erbeten.

Weidenslauer, Berlin NW. Pianinos, Bell-Orgeln } 15 Mark monatlich. Katalog gratis.

Backhaus-Verpachtung.

Wegen Veränderung des jetzigen Bäckers soll das Gemeinde-Backhaus zu **Niederwünsch,** welches zum 1. April d. J. anzutreten ist,

am 22. Januar, Vormittags 10 Uhr,

beim Schenkwirth Carl Ockler hier anderweit verpachtet werden, Bedingungen im Termine.

Niederwünsch, den 11. Januar 1885.

Der Ortsvorstand.

Mobiliar-Auction in Merseburg.

Sonnabend, den 17. d. Mts. von Vormittags 9 Uhr an sollen im hiesigen Rathskellersaale 3 gute Sophas, verschiedene Tische, Stühle, Schränke, Kommoden, Bettstellen, Federbetten, 2 Nähmaschinen, Wand- u. Taschenuhren, guterhaltene Kleidungsstücke, neue Reisekoffer, Schulränzel, Handschuhe, sowie 1 Partie Cigarren und dergl. mehr, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Gegenstände zur Mitversteigerung werden noch angenommen.

Merseburg, den 11. Januar 1885.

Paul Rindfleisch,
Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator.

Auswahl von jungen **Ostfriesländer Kühen,** hochtragend, sowie neumilchende mit Kälbern stehen **Dienstag** bei Herrn **Fr. Gaudig, Ammendorf,** zum Verkauf.

L. Nürnberger,
Viehhändler.

Wer irgend etwas annonciren will, erspart alle **Mühewaltung, Porto** und **Nebenspesen,** wenn er damit beauftragt die **bedeutendste** und **leistungsfähigste Annoncen-Expedition** von

Rudolf Mosse

Magdeburg, Breite Weg 21.

Alleinige Inseraten-Annahme des:
„Berliner Tageblatt“, „Deutsche Illustrirte Zeitung“, „Gartenlaube“, „Kladderadatsch“, „Fliegende Blätter“, „Bazar“ 2c. 2c.

Die **Wohnung** des Herrn Ober-Regierungsrath Crüger im **Bürgergarten** ist sofort zu vermiethen und 1. Juli 1885 zu beziehen.

Teuber.

Nr. 1159

Directe
Post-Dampfschiffahrt
Hamburg-Amerika
Nach **New-York** jeden
Mittwoch u. Sonntag
mit Deutschen Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
August Bolten, Hamburg.
Auskunft u. Ueberfahrts-Verträge bei:
F. A. Laue in Weißenfels.

Formulare zu Kirchen-Rechnungen, Gemeindekassen-Rechnungen Gemeindekassen-Büchern vorräthig bei

A. Leidholdt.

Restaurant im Hôtel „zur golden. Sonne“
empfiehlt frische Sendung des vorzüglichen
Münch. Spatenbräu
von Gabriel Sedlmayer.
Hochachtend
A. Weber.

Café Sergel.
Donnerstag
groß. Schlachtefest.
9½ Uhr Wellfleisch.
Abends Schlachteschüssel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118850113-10/fragment/page=0002

nächste Versammlung des Kirchl. Verein der Altenburg findet morgen, Dienstag, Abend in der „Kaiser Wilhelms-Halle" statt.

Mücheln. In der Zeit vom 1. bis mit 31. December 1884 wurde die hiesige Naturalverpflegungsstation von 181 Reisenden benutzt. Es wurden ausgegeben: Frühstücksmarken keine, 19 Mittagsmarken, 162 Marken für Abendbrod, Nachtquartier und Frühstück.

Arnstadt. In den letzten Tagen wurde hier die auffällige Beobachtung gemacht, daß die Raben nicht nur glänzende Sachen, sondern sogar Würste aus dem Schornstein stehlen. Zwei der geflügelten Schornsteinfeger flogen mit ziemlich großen Würsten nach ihrem auf einer hohen Fichte befindlichen Neste und verzehrten dort die Beute mit größtem Appetite.

Gotha. Ein seltenes Jubiläum wurde dieser Tage in einer hiesigen Gastwirthschaft begangen. Ein Stammgast derselben, deren sie viele, insbesondere ältere Herren aufzuweisen hat, hatte an diesem Tage seinen treuen Gefährten, seinen Ueberzieher, 50 Jahre in das Lokal mitgebracht, ein Zeichen, daß sowohl die Stoffe von anno dazumal von besonderer Güte waren, als auch die Träger derselben sich durch konservative Eigenschaften mehr auszeichneten als heutzutage.

Aus Thüringen. Der Thüringer Wald bietet gegenwärtig die herrlichste Winterlandschaft. Hoch liegt der Schnee und glatt sind die Schlittenwege, welche der Gebirgsbahn jetzt Concurrenz machen, die ein schneereicher Winter in bittere Verlegenheit zu versetzen vermag. Die schützenden Bretterzäune längst der Eisenschienen an exponirten Stellen sind diesmal an der verkehrten Seite angebracht, den die Schneestürme kamen aus Nordosten, statt wie erwartet, von Westen her. — Imposant und seenhaft ist der Anblick unserer überzuckerten Fichten und Kiefern, sie beugen sich unter ihrer Last und gleichen riesigen Weihnachtsbäumen, aber ihr gespensterhaftes Gewand ist zu schwer, es erhöht zwar die landschaftliche Pracht, aber hinter derselben lauert die Vernichtung, denn ein heftiger Windstoß, oder ein hinzukommender geringer feuchter Schneefall würde unsägliche Verwüstungen durch Bruch anrichten. — Hoffentlich geht es noch mit bloßen Befürchtungen ab.

Nordhausen. Einem jungen Schweden ist es dieser Tage mittels mächtiger Schneeschuhe gelungen, über das Wolkenhaus und den Scharfenstein hinweg den Brocken zu ersteigen.

Unglücksfälle und Verbrechen.

† Coburg. Am 30. v. M. hat sich in der Nähe ein neuer Jagdunglücksfall ereignet, dessen Opfer der Bataillonstambour der hiesigen Garnison ist. Derselbe hatte sich an einer bei Baiersdorf abgehaltenen Jagd betheiligt und befand sich in Gesellschaft eines hiesigen Kaufmannes auf dem Heimwege nach der Stadt, als sein Gefährte beim Ueberschreiten eines Grabens stürzte, wobei sich dessen Gewehr entlud Die ganze Schrotladung drang dem Bataillonstambour in den Unterschenkel und zerschmetterte ihm das Schienbein, so daß sich wahrscheinlich eine Amputation nöthig machen wird.

† Wittenberg. Der Rekrut Jacob des hier garnisonirenden 20. Infanterie-Regiments war zu Weihnachten zum ersten Male nach Brückenwarte bei Brandenburg beurlaubt worden und hatte sich mit einem Kameraden verabredet, die Rückreise hierher gemeinschaftlich anzutreten. Sie verpaßten in Brandenburg den Zug, und während der Kamerad auf dem Bahnhofe blieb, um den nächsten Zug zu benutzen, kehrte Jacob jedoch wieder nach Brückenwarte zurück. Sein hierüber erschrockener und wegen der Folgen sehr besorgter Vater redete ihm nun zu, zum Regiment zurückzukehren und begleitete seinen Sohn, als dieser nun auch wirklich hierzu entschlossen schien, bis zum freien Heerde, in der sicheren Erwartung, daß derselbe nun nach Brandenburg resp. Wittenberg zurückkehren werde. Letzterer kehrte jedoch nochmals um, traf unbemerkt im Dorfe wieder ein, begab sich in die Scheune des väterlichen Gehöftes und erhängte sich dort aus Furcht vor der ihn wegen Urlaubsüberschreitung erwartenden Strafe.

Vermischtes.

* Das erste Blut ist um unsere Kolonieen geflossen. Am Kamerun ist es zu einem Gefecht zwischen deutschen Seeleuten und aufständischen Negern gekommen, welche die deutschen Ansiedler bedrohten, und dabei ist leider auch ein Matrose getödtet. Zu vermeiden war dies Einschreiten nicht, wenn anders die deutschen Niederlassungen ein für alle Male gegen feindliche Angriffe sicher gestellt werden sollten, und es läßt sich erwarten, daß diese Energie heilsamen Schrecken verbreiten und künftige Zusammenstöße möglichst verhindern wird. Bedauerlich ist es, daß englische Kaufleute die directe Ursache des ganzen Vorfalles sind. Sie haben die Neger gegen die Deutschen aufgehetzt. Von Berlin aus sind natürlich sofort Vorstellungen nach London gesandt. Im Nachfolgenden stellen wir die Berichte über den Verlauf des Gefechtes zusammen: Die deutschen Kriegsschiffe „Bismarck" und „Olga" langten am 18. December in Kamerun an und landeten am 20. 330 Mann mit vier Kanonen, weil die Eingeborenen der Ortschaften Hickorytown und Foßtown den unter deutschem Schutz stehenden König Bell verjagt, seinen Sitz

Der
Sonntags-Bote,
Unterhaltungsblatt für Jedermann,
im Verlage von
Hermann Schönau
in Eisleben
(durch jede Postanstalt zu dem Preise von 1 Mark 25 Pfg. quartaliter incl. Postgebühr zu beziehen).
Der „Sonntags-Bote" erscheint wöchentlich einmal (Groß Quartformat 2 Bogen nebst einem Inseraten-Umschlag) und bringt fesselnde Erzählungen, zeitgemäße Artikel, Mittheilungen mannigfacher Art, Humoristisches, Räthsel, Charaden 2c.
Frei von politischer Färbung hat sich der „Sonntags-Bote" die Aufgabe gestellt, der Colportage, der Schundliteratur unserer Tage, vorzubeugen und ein gern gesehener Gast der deutschen Familie zu werden.
Inserate kosten pro 3 gespalt. Corpuszeile oder deren Raum 15 Pf., im Abonnement wird entsprechender Rabatt gewährt.
Bestellungen nimmt jede Postanstalt und alle Postboten entgegen.

Stotternde,
welche beim Singen nicht stottern, finden in meiner Heilanstalt vollständige Heilung und erhalten eine natürliche Sprache wie jeder gesunde Mensch. Honorar nach vollendeter Heilung.
Spracharzt **Gerdts, Bingen a Rh.**

Specialität!
Echt böhm. Bettfedern, billige Betten,
das vollständige Gebett von **25 Mark** an,
hält stets größtes Lager hier
B. Levy,
Windberg Nr. 7.

Rixdorf bei Berlin 27. Februar 1884.
Herrn H. P. Beyschlag, Augsburg.
Geehrter Herr! Ich gelangte in Besitz Ihrer Sendung **Augsburger Universal-Glycerin-Seife,** welche nun schon **sieben Jahre** ohne Unterbrechung in meiner Familie gebraucht worden ist. Nach unserer Erfahrung giebt es manche Seifen, auch viel empfohlen und viel gekauft, welche eine empfindliche Haut nicht vertragen kann, während sich Ihre Universal-Glycerin-Seife in diesem Falle als **wohlthätig** bewährt hat, daher ich annehme, dass sie jedenfalls einen reichen Gehalt in guten Fetten besitzt. Besonders haben wir Ihr Fabrikat in der Kinderstube schätzen gelernt und als Badeseife bei den **Kleinsten.** Jedenfalls haben sich unsere Kinder **dauernd** einer vollkommen gesunden Haut erfreut und haben **eine zarte reine Hautfarbe.** Ausserdem bemerke ich noch, dass wir auch bei lang fortgesetztem Gebrauch Ihrer Seife nicht überdrüssig geworden sind, so dass ich sie nicht aufgeben würde, auch wenn eine andere ebenso **gehaltvolle** Seife zu demselben Preise zu haben wäre, was ich nicht glaube. Ich stelle Ihnen diese Zeilen gerne zur Verfügung, wie ich auch sonst schon mehrfach Gelegenheit genommen habe, Ihr Fabrikat für den Familiengebrauch zu empfehlen.
Achtungsvoll **O. Garve,** Prediger.
Obige Augsburger Universal-Glycerin-Seife
ist vorräthig in **Merseburg** bei Herrn **Gust. Lots,** Burgstrasse.

Marlitt's neuer Roman: **„Die Frau mit den Karfunkelsteinen"** beginnt im Januar in der „Gartenlaube" zu erscheinen — Preis vierteljährlich Mark 1,60 durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt.
Vereinsabzeichen, Schärpen. — **Fahnen** u. **Flaggen,** Wappenschilder, Transparente, Lampions, Feuerwerk.
Offerten, Skizzen, Preisverzeichnisse versenden wir franco und umsonst.
Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.

Bürger-Gesang-Verein.
Der
Maskenball
findet
Donnerstag, den 5. Februar 1885
in den gesammten Räumen des **„TIVOLI"** statt.
Soweit es der Raum gestattet, wird der Betheiligung von „Nichtmitgliedern" gern entgegen gesehen und sind Anmeldungen zur Theilnahme bei den Herrn **J. G. Reichelt** (Markt) und **A. Henkel** (Delgrube) baldigst zu bewirken.
Alles Nähere durch die Programme.
Der Vorstand.

Der Bazar.
Illustrirte Damen-Zeitung.
Tonangebend auf allen Gebieten der Mode und Handarbeit.
Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pf.
Jährlich erscheinen:
24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, enthaltend 2000 Abbildungen.
24 Supplemente mit circa 400 Schnittmustern u. Beschreibung. Selbst die ungeübteste Hand kann danach ein gutsitzendes Kleidungsstück zuschneiden u. anfertigen.
12 color. Modenbilder.
24 Unterhaltungs-Nummern mit Novellen, Erzählungen u. Illustrationen.
Ferner vom 1. Januar 1885 ab:
24 Unterhaltungs-Beiblätter zu den Moden-Nummern.
Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen jederzeit Abonnements entgegen; erstere liefern Probe-Nummern gratis, ebenso die Verlagshandlung Berlin W. Wilhelmstr. 46/47.
Alle 8 Tage erscheint eine Nummer.

Für das Rittergut **St. Ulrich** wird z. 1. April cr. bei freier Wohnung eine ordentl.
Arbeiterfamilie
gesucht, welche das Füttern des Viehes besorgen soll.

Für das Rittergut **St. Ulrich** zum 1. April zwei arbeitsame ordentliche
Dreschersamilien
gesucht.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Nach kurzer schmerzlicher Krankheit verschied heute Morgen 4 Uhr unsere kleine liebe
Margarethe,
was tiefbetrübt hiermit anzeigt
Merseburg, den 12 Januar 1885.
C. Heber und Frau.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118850113-10/fragment/page=0003

Belltown verbrannt und die deutschen Kaufleute bedroht hatten. Hickorytown wurde bei geringem Widerstande ohne Verlust genommen. Ein Offizier der „Olga“ hatte vernommen, daß der Vertreter Wörmann's in Hamburg, Pantenius, von den Eingeborenen von Foßtown gefangen genommen sei, und versuchte mit seiner Abtheilung dessen Rettung. Unter heftigem Feuer landete die Abtheilung in Foßtown und stürmte einen 100 Fuß hohen Abhang. Dabei wurde der Matrose Bugge getödtet, vier Mann schwer und vier leicht verwundet, unter letzteren befindet sich Unterlieutenant von Ernsthausen. 60 Mann hielten das Plateau des Abhanges 2 Stunden lang gegen 400 Feinde, welche aus Buschwerk und der englischen Mission feuerten. Als Unterstützung anlangte, wurde der Ort mit Hurrah gestürmt und niedergebrannt. Inzwischen wurde der gefangen genommene Pantenius ermordet. Am 21. wurde Foßtown abermals besetzt und am 22. Hickorytown von der „Olga“ bombardirt. Admiral Knorr verbot jedweden Waffenverkauf und drohte den englischen Aufwieglern mit Ausweisung. Jetzt ist in Folge der entwickelten Energie die Ruhe völlig wieder hergestellt. Der Kaiser hat den Admiralitätschef von Caprivi beauftragt, den tapferen Seeleuten seine Anerkennung auszusprechen! — Ein Hurrah ihnen, die Deutschlands Ehre im fremden Welttheile so tapfer gewahrt!

* In Paris hat sich ein Frauenbund gebildet, der für gewaltsame Geltendmachung der verkannten Frauenrechte eintritt. Die Mitglieder sind wahrscheinlich sitzen gebliebene alte Jungfern.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 5. bis 11. Januar 1885.

Eheschließungen: vacat.

Geboren: Dem Lehrer W. Kühnlenz eine T., Dammstraße 6; dem Former K. Küntzel eine T., gr. Sixtistr. 8; dem Schlossermstr. H. Gärtner ein S., gr. Ritterstr. 25; dem Handarb. W. Ulrich ein S., Krautstr. 3; dem Handarbeiter A. Haupt ein S, Amtshäuser 3; dem Handarb. A. Frieß eine T., Amtshäuser 2; ein unehel. S.; dem Sergeanten und Quartiermeister A. Lehne eine T., Unteraltenburg 26; ein unehel. S.; dem Fabrikarb. W. Mettin ein S., Clobigkanerstr. 12; dem Schlosser A. Stenzel eine T., Dammstr. 5; dem Landeskassen-Assistent G. Petsch eine T., Breitestr. 9; dem Kgl. Reg.-Assessor K. Schack eine T., Weißenfelserstr 2; zwei unehel. T.; dem Fleischermeister G. Götze eine T., Unteraltenburg 4; dem Brauer R. Walther eine T., Wagnerstraße 2.

Gestorben: Des Handarbeiters A. Eigendorf T. Linna Marie Johanne, 8 J. 6. M., Darmschwindsucht, Hirtenstr. 9; des verstorb. Restaurateur Wenige Ehefrau, Marie Henriette geb. Röbel, 86 J. 6 M Altersschwäche, Roßmarkt 7; des Schlosser K. Fiedler S. Karl Richard, 1 J. 3 M., Dyphteritis, kl. Sixtistr. 3; des Tischler G. Kretschmar S. Ludwig Arthur, 3 J. 5 M., Dyphteritis, Mühlberg 10; des Fleischermstr. G. Göthe S. Emil Curt, 1 J. 4 M., Keuchhusten, Gotthardtsstr. 34; des Barbierherrn A. Hoffmann S., Heinrich Max, 5 J. 4 M. Dyphteritis, Kreuzstr. 1.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Gottfried Victor Septimus, S. des Königlichen Regierungs-Rathes Freiherrn von Bülow; Karl Richard, S. des Handelsmanns Göse.

Stadt. Getauft: Martin Rudolf, S. des Tischlers Meckert; Karoline Amalie Margarethe, T. des Schuhmachermstrs. Otto jun.; Emma Ida, T. des Schuhmachermeisters Schneider. — Beerdigt: Den 5 Januar der jüngste S des Schlossers Naumann; den 7. die Wittwe des Goldschmiedes Wenige; den 8. die zweite T. des Handarbeiters Eigendorf; den 10. der einzige S des Schlossers Fiedler; den 11. der zweite S. des Fleischermeisters Göthe; den 12. der jüngste Zwillingssohn des Barbierherrn A. Hoffmann.

Altenburg. Beerdigt: Der Sohn des Tischler Kretzschmar.

Neumarkt. Getauft: Carl Hermann, S. des Handarbeiters Langrock.

Theater in Leipzig.

Neues: Dienstag, 13. Januar. Mit aufgehobenem Abonnement. Zweite und letzte Gastdarstellung des Herrn Mierzwinski. **Die Hugenotten.** — Altes: Dinstag, 13. Januar. Anfang 7 Uhr. **Der Raub der Sabinerinnen.**

Neues: Mittwoch: **Die lustigen Weiber von Windsor.** — Donnerstag: **Die Karolinger.** — Freitag: Neu einstudiert: **Der Haideschacht.** — Sonnabend: Zum ersten Male: **Die große Glocke.** — Altes: Mittwoch: 3 Uhr. **Klein Däumling.** — 7 Uhr. **Inspektor Bräsig.** — Donnerstag: **Nanon.** — Freitag: **Der Saloutyroler.** — Sonnabend: **Die Tochter des Regiments.**

Handels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 10. Januar. 4% Preußische Consols 103,50 Discontogesellschaft 201,60. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 107,25. 4% Ungar. Goldrente 79,50. 4% Russische Anleihe von 1880 81,90. Oesterr. Franz-Staatsbahn 495,50. Oesterr. Credit-Actien 501,50. Tendenz: ruhig.

Produkten-Börse.

Berlin, 10. Januar. Weizen (gelber) Januar 167,— April-Mai 171,70 matter. — Roggen Januar 144,70 April-Mai 144,70. — Mai-Juni 145,—, matter. — Gerste lc. 125—185. — Hafer Januar, 140,75 — Spiritus loco 41,70. Jan.-Febr. 43,70. April-Mai 45,50 matt. — Rüböl loco 51,80. Januar 52,60. April-Mai 52,80 M.

Magdeburg, 10. Januar. Land-Weizen 155—159 Mk. Weiß-Weizen — — — M., glatter engl. Weizen 144—154 Mk., Rauh-Weizen 138—147 Mk., Roggen 140—147 Mk. Chevalier-Gerste 158—180 Mk., Land-Gerste 142—150 Mk., Hafer 130—145 Mk. per 1000 Kilo. — Kartoffelspir. per 10,000 Literprozente loco ohne Faß 41,70—42,20 M.

Leipzig, 10. Januar. Weizen höher, p. 1000 kg netto loco hiesiger — — M. bz., hiesiger neuer 150—165 M. bez. fremder 150—174 M. bz. u. Br., — Roggen fest, pr. 1000 kg netto loco 145—151 M. bez. — Gerste p. 1000 kg netto loco hiesige 140—165 M. bz. u. Br. feinste über Notiz. — Hafer per 1000 kg netto loco hiesiger alter 135—140 M. bz., — — — — M. — russischer — — M. bz. Br. — Mais per 1000 kg netto loco Donau 135—138 M. bez. amerik. 135—138 M. bz., Raps pr. 1000 kg netto loco 230 M. nom. — Rapskuchen per 100 kg netto loco 12,50 — — M. bez. —

Verantwortlich: Gustav Leidholdt in Merseburg.

Abonnements auf das laufende Quartal des „Merseburger Kreisblatt“ (mit seinen beiden Beiblättern: „Norddeutscher Wirthschaftsfreund“ u „Unterhaltungsblatt“) werden jederzeit von allen Reichspostanstalten, in Merseburg von den Ausgabestellen, den Herumträgern und der Expedition, Altenburger Schulplatz 5 entgegen genommen.

Die Falschmünzer.

[Nachdruck verboten.]

15.] Kriminal-Roman von Gustav Löffel.

„Eduard wieder hier? Und sein Vater hatte ihn doch wegen seiner leichten Streiche nach M. verbannt?“

„Wo er auch noch ist. Er war ja nur heimlich hier, wie Hedwig mir verrieth. Und kannst Du Dir denken, wo sie sich getroffen haben?“

„Da ihr Vater mit dem Anbruch der Nacht das Haus verläßt, jedenfalls dort.“

„Fehlgeschossen! In seines Vaters Haus.“

„Nicht wahr.“

„Und doch. Ich habe es von Hedwig ganz ausführlich.“

„Aber das klingt ja ganz unglaubhaft.“

„Ist aber wahr und bringt gleich einen schönen Zug von Romantik in Deinen Roman. Nun höre! Der Kommerzienrath gab doch neulich einen Maskenball.“

„In der Mordnacht.“

„Es ist ja gleichgiltig, wann. Und zu diesem erschienen auch — es war ein toller Einfall — Eduard und Hedwig maskiert. Und um nun jede Möglichkeit einer Entdeckung auszuschließen, steckte sich Eduard in Damenkleider — er ging als Polin —, während Hedwig einen Jäger darstellte. Du weißt, ihr ist das Verkleiden von der Bühne her geläufig, und sie versteht sich sehr gut zu benehmen.“

„Wie alle Damen vom Theater.“

„In ihres Vaters Haus kleideten sie sich heimlich an, und dort auch fand, natürlich vor der Demaskierung die Wiederverwandlung in ihre natürliche Erscheinung statt.“

„Und was hatte die ganze Komödie für einen Zweck?“

„Ein toller Streich, an denen Eduard so reich ist, weiter nichts. Aber was machst Du denn für ein Gesicht? Gefällt Dir das nicht?“

„Nein, Ida,“ entgegnete Wilhelm, „die Geschichte gefällt mir ganz und gar nicht. Das junge Mädchen, das Du deine Freundin nennst, scheint mir dieser Benennung nicht würdig zu sein.“

„Warum nicht?“

„Weil — nun, findest Du es passend, daß Eduard und seine Braut in ihres Vaters Haus allein —“

„Du vergißt, daß Hedwigs Mutter dabei war, die, wenn sie auch dem jungen Etwold sehr geneigt ist, sehr auf strenge Sittsamkeit hält. Immer wenn Hedwig spielt, begleitet sie dieselbe nach dem Theater und holt sie nach der Vorstellung von dort wieder ab.“

„Mag also hingehen, aber Deine Freundin verleitet Eduard zu Extravaganzen, zum Geldvergeuden. Auch sollte ihre Mutter anders denken, edler, und sagen: „Nein, Herr Etwold, Sie sind nicht für meine Tochter. Ohne Mitwissen Ihres Herrn Vaters —“

„Also ohne Mitwissen meines Herrn Vaters,“ spottete Ida, „werde ich mir mit Ihnen, Herr Ebers, kein Rendezvous mehr geben. Nun, wie gefällt Dir das?“

„Du schlägst mich mit meinen eigenen Waffen,“ lachte Ebers. „Um Gründe seid Ihr Weiber seit Evas Zeiten ja auch noch nie in Verlegenheit gewesen.“

Ida lachte.

„Nun, und wenn Du noch ein Paar sympathische Gestalten haben willst,“ scherzte sie, „nimm uns Beide mit unserem heimlichen Wünschen, Hoffen und Lieben, mit Deinem heißen Streben nach Höherem und Deiner Gefangenschaft in der Alltäglichkeit.“

„Und dann würde demnach der Roman, in dessen Mittelpunkt wir momentan stehen, noch während seiner Entwickelung von mir geschrieben werden und gewissermaßen ein Roman im Roman sein. Höre, Ida, Deine Ideen sind wirklich gut; und daher auch wohl Dein Name, den Dir eine überschlaue Muhme in Vorahnung Deiner zukünftigen Bestimmung gegeben.“

„O, o, Wilhelm!“ remonstrierte das junge Mädchen. Jener lachte.

Damit war der Heiterkeit noch einmal die Bahn gebrochen, und bald nachher gingen die beiden jungen Leute in angenehmster Stimmung hinaus, dabei gewiß die Einrichtung der Wiener Cafés segnend, welche ihnen gestattete, auf dem Nachhausewege noch ein halbes Stündchen „unter sich“ zu sein.

In Soltmanns Brust hatte der zweite Theil der Unterhaltung natürlich eine mächtige Wallung und Wandlung hervorgebracht. Er machte sich jetzt, als jene hinaus waren, mehrere Notizen.

Hierbei überraschte ihn Neubert, welcher ebenfalls in großer Erregung hereinkam.

„Ah, Neubert!“ sagte Soltmann, ganz gleichgültig gegen des Freundes verspätetes Kommen.

„Was machen Sie denn da?“ fragte der Hinzukommende.

„Nur ein paar Notizen, wie Sie sehen.“

„Und wundern sich gar nicht über mein Ausbleiben?“

„Ach so, ja. Wollen Sie Nichts genießen?“

„Cognac!“ rief Neubert dem vorbeieilenden Kellner zu.

Jetzt blickte Soltmann verwundert auf. Er kannte Neubert als einen sehr nüchternen Menschen, dem Spirituosen eine Medicin waren.

„Sie medicinieren?“ fragte er lächelnd. Aber er wurde sofort wieder ernst, als er seinem Freunde ins Gesicht sah.

„Ist etwas Ungewöhnliches vorgegangen, Neubert?“

Jener stürzte sein Glas hinunter, füllte ein zweites und schob es seinem jüngeren Collegen hin.

„Trinken Sie das,“ sprach er, „und dann werde ich es Ihnen sagen. Oder besser, kommen Sie weg von hier, dies ist kein Ort zu vertraulichen Mittheilungen. Uebrigens haben wir auch keinen Augenblick Zeit zu verlieren.

„Wir müssen fort?“

„Sogleich.“

„Wohin?“

„Das sage ich Ihnen vorher nicht. Kommen Sie nur mit, und unterwegs erzähle ich Ihnen, was vorgefallen.“

„Ist es weit?“

„Eine halbe Stunde.“

„Gefahr dabei?“

„Haben Sie Ihren Taschenrevolver da?“

„Ja.“

„Das genügt. Auch ich bin nicht unbewaffnet. Allerdings gerathen wir da unter wirkliche Räuber und Mörder.“

„Ist das auch wohl überlegt?“

„Alles.“

„Gut also, gehen wir,“ sagte Soltmann kühl.

Der Kellner half ihm in seinen Ueberrock, und gleich darauf verließen beide Herren das Café. (Forts. folgt.)

Druck und Verlag von A. Leidholdt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821118850113-10/fragment/page=0004